

## Von der Geschichte der Sage zur Geschichte der Sprache Zur Entstehung und Verlagsgeschichte von Jacob Grimms „Deutscher Grammatik“

Holger Ehrhardt

### Das Ende des Projektes „Brüder Grimm“

Weil das populärste Werk der Brüder Grimm, die „Kinder- und Hausmärchen“, bis zu den letzten Ausgaben (1857 die „Große“ bzw. 1858 die „Kleine Ausgabe“) unverändert unter dem Namen Brüder Grimm erschien, wird leicht übersehen, dass die Zeit des gemeinsamen Forschens und Publizierens nur wenige Jahre dauerte. 1806/07 begannen Jacob und Wilhelm Grimm in Kassel ihr gemeinsames „Studium der alten Sage, Dichtkunst und Sprache“<sup>1</sup> sowie ihre Sammlungen von Volksüberlieferungen, Märchen und Sagen, mittelhochdeutschen Handschriften, volkskundlichen oder mythologischen Stoffen. Als „Brüder Grimm“ veröffentlichten sie zuerst ab 1812 eine Edition der „Beiden ältesten deutschen Gedichte aus dem achten Jahrhundert“ sowie den ersten und 1815 den zweiten Band der „Kinder- und Hausmärchen“. Im selben Jahr erschienen auch „Der arme Heinrich“ und die „Lieder der alten Edda“. Die letzten gemeinsamen Veröffentlichungen waren dann die beiden Bände „Deutsche Sagen“ (1816 und 1818).<sup>2</sup>

Während dieser Zeit gab es auch schon nicht gemeinschaftliche Projekte. Die Übersetzung der „Altdänischen Heldenlieder, Balladen und Märchen“ (1811) oder die Edition der „Goldenen Schmiede von Conrad von Würzburg“ (1815 bzw. 1816)<sup>3</sup> hatte Wilhelm Grimm allein vorgenommen. Hier mochte wohl das gelten, was Jacob Grimm später zur Arbeitsweise bei den „Altdeutschen

Wäldern“ mitteilte: „In dergl. Fällen pflegt zwar jeder des andern Arbeit durchzulesen und seine Anmerkungen und Verbesserungen vorzuschlagen, allein es hängt vom Herausgeber ab, was er davon brauchen will.“<sup>4</sup> Zwar enthielt diese von 1813 bis 1816 gemeinsam herausgegebene Zeitschrift fast ausschließlich Beiträge, die entweder von Jacob oder von Wilhelm stammten,<sup>5</sup> doch für Außenstehende wurde erst deutlich, dass die brüderlichen Projekte ein Ende gefunden hatten, als die „Deutsche Grammatik“ 1819 allein unter dem Namen Jacob Grimms erschien.

Wilhelm Grimm erklärte diese Arbeitsteilung mit unterschiedlichen charakterlichen Veranlagungen: „[I]ch habe vor fremden Fächern große Achtung, aber ich kann nicht so leicht jene besondere Neigung dafür bekommen, wie für andere einmal liebgewonnene. Darin unterscheide ich mich sehr vom Jacob, der mit viel mehr Leichtigkeit und Geschick etwas neues ergreifen und sich ihm hingeben kann.“<sup>6</sup> Mit dem Abstand von über 40 Jahren, erst nach dem Tod seines Bruders, ging Jacob Grimm in einem Akademievortrag auf die Gründe ein, weshalb die gemeinsamen Arbeiten ein Ende gefunden hatten:

Nach diesen gemeinschaftlichen, mit aller lust gepflogenen arbeiten trat aber eine wendung ein, die nun wieder getrennte und von einander abweichende schritte forderte. Dasz jeder seine eigenthümlichkeit wahren und walten lassen sollte, hatte sich immer von selbst verstanden, wir glaubten solche besonderheiten würden sich zusammenfügen und ein ganzes bilden können. schon beim Hildebrandlied, noch mehr bei der Edda, lernte ich einsehen, dasz unserm besten willen und wissen dabei auch erhebliche schwierigkeiten entgegentraten. offen, wie ich war, und geneigt meinungen aufzustecken oder zu bestreiten, schien es mir dasz vor dem publicum eine ansicht, von wem auch sie ausgegangen, überwiegen oder weichen müsse, er aber